

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die unsichtbare Strahlung ziemlich vollständig; überaus merkwürdig ist aber, dass sie in ihren äusseren Teilen die unsichtbare Strahlung sogar verstärkt hindurchzulassen scheinen.

Abb. 3 zeigt die verschiedene Strahlung von in Gärung versetztem Fricktaler Süssmost: alle 20 Reagenzglaschen, mit solchem Most gefüllt, lassen sehr deutlich eine Strahlung erkennen. In meinem Beobachtungsjournal steht hierüber folgendes: «6. Febr. 20 Reagenzglaschen mit je 2 Pipetten Süssmost gefüllt, dazu je eine Pipette in Gärung befindl. Most, letztere Quantität etwas verschieden, weil die Volumina jener Glaschen verschieden sind. Bei Glaschen 1 machte ich die Bezeichnung M (Most); den kleinen Abstand der Trockenschicht der über die Glaschen gelegten Trockenplatte erzielte ich durch Ueberziehen der Trockenplatte mit 2 Gummibändchen. Beginn 21,30 h» und: «11. Febr. 12,30 h Platte von Mostglaschen weg zum Entwickeln (etwa $4\frac{1}{2}$ Tage exp.)».

Die gesuchte Strahlung der kristallisierenden oder chemisch umsetzenden oder organisch wachsenden Molekeln ist also eine Tatsache. Allerdings kann wohl nie die Strahlung einer einzelnen Molekel experimentell nachgewiesen werden. Wenn hier dennoch diese Strahlung gefunden wurde — trotz ihrer Abnahme auf mehr als den billionten Teil schon bei einem Millimeter Abstand von der Strahlenquelle — so möge man bedenken, dass ja bei den hier mitgeteilten Versuchen stets zahlreiche Billionen von Molekeln gleichzeitig zur Wirkung kommen und dass ich die Expositionsdauer bisher stets im Minimum auf eine Stunde, im Maximum auf einige Tage ausgedehnt habe.

Quantitative Messungen habe ich einstweilen noch nicht angestellt. Eingehendere Mitteilungen erfolgen demnächst in einer fachwissenschaftlichen Zeitschrift.

Ruchfeld 57 bei Basel, 18. März 1937.

MITTEILUNGEN

25 Jahre STUAG. Als führende Firma ihres Arbeitsgebietes kann die «Schweizerische Strassenbau-Unternehmung A.-G.» im kommenden Monat Mai auf ein Vierteljahrhundert gedeihlicher Entwicklung zurückschauen. Zu diesem Anlass hat uns Ing. F. Steiner (Bern) einen Rückblick zur Verfügung gestellt, dem wir folgende Züge der Firmengeschichte entnehmen. Drei weitblickende Solothurner gründeten am 21. Mai 1912 die «Westschweizerische Strassenbau A.-G.» zum Zweck des Baues staubfreier Strassen nach Lizenz Aeberli-Makadam. Schon im nächsten Jahr ging die Lizenzgeberin als Firma in der Solothurner Gesellschaft auf, die sich ihrerseits auch in Zürich festsetzte. Der Mangel an Teer und Bitumen, den die Kriegsjahre brachten, veranlasste zu Proben mit andern Baustoffen, sodass bald Walz-, Guss- und Stampfasphaltbeläge ausgeführt wurden. Auch räumlich dehnte sich das Arbeitsgebiet der jungen Unternehmung aus: eine Filiale wurde in Lausanne gegründet, ein Pflastersteinbruch am Genfersee erworben, und der Sitz der Firma nach Bern verlegt; 1919 änderte man den Firmanamen in den heute noch gültigen. Da der Bau von Pflasterdecken an Umfang stets zunahm, erwarb die Stuaug u. a. die Steinbrüche Guber in Alpnach, die sie mit bedeutenden neuen Transportanlagen¹⁾ ausrüstete. Aber auch die Bitumenbeläge wurden nicht vernachlässigt: 1925 brachte die Einführung des englischen «Bitumuls», für dessen Herstellung in Olten ein Werk mit zugehörigem Studienlaboratorium eingerichtet wurde. Parallel dazu ging eine weitere Ausdehnung der Geschäfte auf zahlreiche neue, über die ganze Schweiz verteilte Sitze, sowie auf das Ausland: Oesterreich, Elsass und Luxemburg. Die neuesten, von der Stuaug gebauten Belagsarten sind Carpave, Irga und Stradol sowie Actophalt.

Neue Schiffplände in Montreux. Die Rutschungen in Montreux in unmittelbarer Nähe des Landungssteges erforderten Sicherungsmassnahmen gegen Abrutschen auch für den Landungssteg. Die damit verbundenen Kosten wären aber so gross gewesen, dass ein ganz neuer Landungssteg etwas abseits der gefährdeten Zone vorzuziehen war. Um den Seegrund, der auch an der neuen Baustelle nicht über alle Zweifel erhaben ist, nicht belasten zu müssen, bildete der Projektverfasser, Prof. A. Stucki, einen, im «Bulletin Techn.» vom 13. März d. J. beschriebenen Landungssteg als reinen Kragträger in Eisenkonstruktion aus, der in einem mit Erdmaterial gefüllten Widerlagerkasten aus Eisenbeton verankert ist. Die Länge des Kragträgers beträgt 13,25 m, die Tiefe des Widerlagers, dessen vorderster Teil hohl ist, 11,75 m. Die senkrechten Anlegefähle, die den Stoss der Schiffe aufzunehmen haben, bilden zusammen mit einigen Versteifungsträgern eine bewegliche Konstruktion, die an ihrer Unterkante gelenkig mit den Kragträgern des Steges verbunden und oben durch horizontale, abgefederte Stosstäbe aus Stahlrohr gegen das Widerlager abgestützt ist.

¹⁾ Mit Luftseilbahn beschrieben in Bd. 91, Nr. 1* (1928).

Eine neue Zugsheizung wird bei den französischen Staatsbahnen eingeführt. Es handelt sich um eine Warmluftheizung, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Warmluft (30 °) auf der einen Seite des Abteils auf ganzer Breite durch einen engen Schlitz oben derart eingeleitet wird, dass sie die ganze Decke und hernach die gegenüberliegende Fensterwand bestreicht; besondere Leitschaufeln beim Uebergang von der Decke zur Wand sollen ein Ablösen der Strömung von der Wand verhindern. Die Abluft verlässt die Abteile durch besondere Oeffnungen über dem Boden nach dem Seitengang. Der Luffthitzer, der unter dem Wagenboden eingebaut ist, kann mit Dampf oder elektrisch geheizt werden. Durch den Luftstrom wird die Luft im Abteil etwa zwölfmal stündlich erneuert. Der Fussboden erhält eine zusätzliche elektrische Heizung, die vom Lichtgenerator des Wagens gespeist wird («Organ» Nr. 1, 1937).

Einen Rechenschieber «Wärme- und Kälteschutz» hat der «Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung» in Berlin herausgebracht. Der Schieber ist für 4 R.M. beim Beuth-Verlag in Berlin SW 19 zu beziehen und soll dem Architekten und Wärmetechniker ermöglichen, die Wärmeisolerfähigkeit verschiedener Bauweisen rasch zu ermitteln; besonders bei den neuzeitlichen Platten- und Füllstoffkonstruktionen bietet er erhebliche Arbeitersparnis.

Bahnbetrieb-Einstellung Leopoldshöhe-Hünigen-St. Ludwig. Am 3. April d. J. ist der Eisenbahnbetrieb zwischen dem bad. Leopoldshöhe und dem franz. St. Louis endgültig eingestellt worden; die Eisenbahnbrücke wird demnächst abgebrochen, was für die Rheinschiffahrt zwar erwünscht ist, vom allgemein-kulturellen Standpunkt aber — Abbruch eines «völkerverbindenden» Schienestrangs! — eher etwas nachdenklich stimmt.

Vom Karren zum Auto betitelt sich eine neue Ausstellung des Zürcher Kunstgewerbemuseums, die noch bis 23. Mai dauert und an zeitgenössischen Bildern, Photos und naturgrossen Museumsstücken (Originalen) die Entwicklung der Wagentypen und des Fahrrades veranschaulicht.

Holz als Baustoff ist das Thema einer reichhaltigen Schau photographischer Aufnahmen von Arch. Georg Rauh in St. Gallen, die im dortigen Histor. Museum bis Ende April (Mittwoch, Samstag und Sonntag) jedermann zugänglich ist.

Kleinhaus in Holzbauweise (S. 158 lfd. Bds.). Projektverfasser von Typ K ist Arch. Walter Senn, der Bruder von Arch. Otto Senn, Basel.

NEKROLOGE

† **Alb. Stadelmann**, gewesener Bahningenieur der SBB, von Dietlikon (Zürich), geb. am 21. Juli 1856, ist am 10. März d. J. zur ewigen Ruhe eingegangen. Er hatte von 1875 bis 1879 am Eidg. Polytechnikum die II. Abteilung besucht und mit dem Diplom als Bauingenieur absolviert, und war, nach einigen Jahren Bahnbau in Frankreich, 1886 in den Dienst der V. S. B. in St. Gallen getreten. Von 1889 bis 1903 sodann arbeitete Stadelmann in verschiedenen Stellungen bei Stadt und Kanton Zürich, zuletzt (1899/03) als kant. Kreisingenieur I, um sich endlich 1903 bei den SBB wieder dem Bahndienst zu widmen, als Bahningenieur in Rapperswil, Zürich und Bülach, wo er 1923 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Mit seinen Studienkameraden blieb Stadelmann zeitlebens durch die G. E. P. verbunden.

WETTBEWERBE

Umbau der kathol. Kirche Sirnach. Es waren sieben Architekten eingeladen, die ihre Arbeiten bis zum 15. März 1937 einzureichen hatten. Das aus den Herren Pfarrer A. Roveda (Sirnach), Dr. Weibel (Glöten-Sirnach) und den Architekten J. E. Schenker (St. Gallen), J. Schütz (Zürich) und P. Truniger (Wil) bestehende Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang (600 Fr.): Projekt von Arch. Karl Zöllig, Flawil.
2. Rang (400 Fr.): Projekt von Arch. Fritz Metzger, Zürich.
3. Rang ex aequo (je 250 Fr.):

a) Projekt von Arch. Walter Bosshard-Zumsteg, Zürich.

b) Projekt von Arch. Anton Higi, Zürich.

Ausser der Preissumme wurde jeder Wettbewerbsteilnehmer mit 500 Fr. entschädigt. Die Zeit der öffentlichen Ausstellung der Projekte wird später bekannt gegeben.

Kantonsbibliothek in Aarau (zwischen Landstrasse und Renggerstrasse, westlich des Regierungsgebäudes). Der aargau. Regierungsrat eröffnet diesen Wettbewerb (auf Grund der S. I. A.-Grundsätze samt Merkblatt) unter allen im Aargau heimatberechtigten, sowie allen vor dem 1. Januar 1935 und seither ununterbrochen im Kanton niedergelassenen Architekten; Beamte bedürfen der Bewilligung des Regierungsrates (bezügliche Gesuche sind bis spätestens 17. April an die kant. Baudirektion einzureichen). Unterlagen: Uebersichtsplan der Stadt 1:5000;

Lageplan 1:500 mit Höhenkurven und Baumbestand; Modellunterlage 1:500 mit bestehender Bebauung rings um den Bauplatz; Raumprogramm. — Verlangt werden: Situation und Modell 1:500; Grund- und Aufrisse, Schnitte 1:200; kubische Berechnung lt. S. I. A.-Vorschriften für Verwaltungsbau, Büchermagazin und Kunstsammlung; kurzer Erläuterungsbericht. Termin für Anfragen 1. Mai, für Entwurfsablieferung 17. Juli 1937. Preisgericht; Baudirektor Reg.-Rat Studler und Stadtmann Rauber (Aarau); als Architekten R. Christ (Basel), Jos. Kaufmann (Bern), Stadtbaumeister F. Hiller (Bern); Ersatzmänner Dir. Dr. M. Godet (Landesbibl. Bern) und Hochbaumeister Arch. J. Wipf (Aarau). Als Preise für höchstens fünf Entwürfe kommen 8000 Fr. zur Auszahlung, für allfällige Ankäufe sind 2000 Fr. ausgesetzt. Der *Bauauftrag* wird nur einem im Kanton Aargau *niedergelassenen*, nichtbeamteten Architekten erteilt¹⁾; fällt der I. Preis auf einen auswärtigen Bewerber, so erhält er eine zusätzliche Abfindung in der Höhe der halben ersten Preissumme, überdies wird er bei der weiteren Bearbeitung nach Bedarf gegen besondere Entschädigung zugezogen. Ebenfalls eine zusätzliche Entschädigung in halber Höhe des I. Preises erhält der im Kanton wohnende erste Preisträger, wenn er aus zwingenden Gründen den Bauauftrag nicht erhält. — Sämtliche Unterlagen sind gegen Hinterlage von 30 Fr. bei der kant. Baudirektion zu beziehen; bei Rückgabe in gutem Zustand innert vier Wochen seit der ersten Ausschreibung werden die 30 Fr. zurückerstattet.

LITERATUR

Die wichtigsten Baustoffe des Hoch- und Tiefbaues. Von O. Graf, o. Prof. an der Techn. Hochschule Stuttgart. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 59 Abbildungen, 129 Seiten. Sammlung Göschen, Band 984. Berlin und Leipzig 1936, Verlag Walter de Gruyter & Co., Preis in Leinen geb. 1,62 RM.

Die Baustoffkunde hat sich in den letzten Jahren immer mehr erweitert und vertieft und in zahlreiche Sondergebiete verzweigt, deren weitere Entwicklung sich in unzähligen Abhandlungen über Spezialfragen zeigt. Es ist deshalb weder für den Baufachmann, noch gar für den Bauherrn leicht, praktische Materialfragen in nützlicher Frist und entsprechend dem heutigen Stand der Technik entscheiden zu können. Der vorliegende kleine Göschenband trägt auf beste Art dazu bei, diese Schwierigkeiten zu überbrücken, indem in knapper Form das Wesentliche und Allgemeingültige über die wichtigsten Baustoffe zusammengefasst, und zugleich in übersichtlicher Weise auf die einschlägigen, deutschen Sonderabhandlungen, Normen und Bestimmungen hingewiesen wird.

A. Voellmy.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die Bemessung von Eisenbeton-Plattenbalken. Von Anton Brandtzaeg. Sonderdruck aus Kgl. Norske Videnskabers Selskabs Forhandling. Trondhjem 1937, in Kommission bei F. Bruns Buchhandel.

Ergänzungen nach den Abänderungen der Eisenbeton-Bestimmungen vom 16. Februar 1937. Zu Löser, Bemessungsverfahren. Berlin 1937. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. Ausland RM. 0,75, Deutschland 1 RM.

Elektrotechnische Berichte. Herausgegeben von Franz Moeller, Berlin, unter Mitwirkung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker. 1. Band, Heft 1. Die Berichte erscheinen in Heften, die zu Bänden von etwa 30 Bogen vereinigt werden. Jährlich etwa 3 Bände. Berlin 1937. Verlag von Julius Springer. Preis pro Band 48 RM. Die Hefte sind auch einzeln käuflich.

Berechnung des Eisenbahnwagens. Von Ernst Kreissig. 366 Seiten mit 255 Abb. und 297 Gl. Köln-Lindenthal 1937, Verlag von Ernst Stauf. Preis geb. Ausland RM. 11,70, Deutschland RM. 15,60.

DIAGRAMMI per il calcolo rapido ed esatto delle sezioni di cemento armato, ad uso di progettisti e costruttori. Del Prof. Ing. Dott. Carlo F. Jodi. Con 11 Tavole ed una tabella della sezione dei toncini. Bologna 1937, Nicola Zanichelli Editore. Prezzo leg. 30 Lire.

Schweizer Reise Almanach 1937. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweizer Bundesbahnen. Kalendarium. Berühmte Schriftsteller des 18./19. Jahrhunderts als Gäste der Schweiz. Zwölf Lithographien von Fr. Traffelet, Texte von Dr. H. S. Bloesch. Zürich 1937, Verlag von Orell Füßli. Preis geh. Fr. 2,50.

¹⁾ Es ist dies eine neue Blüte kantonaler Autarkie-Auswüchse, von der man hoffen muss, dass sie nicht Schule mache.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein
Auszug aus dem Protokoll der 4. Sitzung des Central-Comité vom 12. Februar 1937.

1. Mitgliederbewegung.

Es sind in den S. I. A. aufgenommen worden:

Durch Zirkulationsbeschluss vom 19. Januar bis 12. Februar 1937:
Rudolf Gabarel, Architekt, Davos (Sektion Graubünden).
Arnold Kugler, Bau-Ingenieur, Schaffhausen (Sektion Schaffhausen).
Rudolf Schmidt, Bau-Ingenieur, Frauenfeld (Sektion Thurgau).

In der C.-C.-Sitzung vom 12. Februar:

Erno E. Glaus, Elektro-Ingenieur, Bern (Sektion Bern).
Hans Gaschen, Architekt, Bern (Sektion Bern).
Hermann Frey, Architekt, Olten (Sektion Solothurn).
René Paul Barbey, architecte, Montcherand (Section Vaudoise).
Werner Herzog, architecte, Lausanne (Section Vaudoise).
Gebhard Utinger, Architekt, Luzern (Sektion Waldstätte).

Austritte:

Pl. Dosso, ingénieur civil, Genève (Section Genève).
J. Zufferey, architecte (Instruktions-Offizier), Bellinzona (Section Valais).
F. Fissler, Architekt (alt Stadtbaumeister), Zürich (Sektion Zürich).

Gestorben:

F. Walty, Bau-Ingenieur, Genève (Section Genève).
E. Heusser, Elektro-Ingenieur, Aarau (Sektion Aargau).
A. Bürgi, Maschinen-Ingenieur, Olten (Sektion Schaffhausen).
H. Schmidhauser, Kultur-Ingenieur, Frauenfeld (Sektion Thurgau).
K. Brodowski, Bau-Ingenieur, Baden (Sektion Zürich).
L. J. Wohlroth, Bau-Ingenieur, Zürich (Sektion Zürich).

2. Rechnung 1936 und Budget 1937. Das C.-C. genehmigt die Rechnung 1936 und das Budget 1937 und beschliesst, darüber eine schriftliche Abstimmung bei den Delegierten zu veranstalten. Der Jahresbeitrag soll für 1937 auf 12 Fr. belassen werden.

3. Jahrhundertfeier des S. I. A. Das C.-C. bespricht die bisherigen Vorarbeiten der organisierenden Sektion Bern und beschliesst, mit verschiedenen befreundeten Verbänden Fühlung zu nehmen, um die Organisation einer anschliessend an die Jahrhundertfeier stattfindenden technischen Besichtigungsreise für ausländische Delegationen durchzuführen.

4. Statutenrevision. Der Entwurf der Statuten wird genehmigt und soll vor seiner Behandlung in der nächsten Delegiertenversammlung den Sektionen baldmöglichst unterbreitet werden.

5. Ort und Zeit der nächsten Delegierten-Versammlung. Die nächste D.-V. wird am 5. Juni in Lausanne stattfinden.

6. Arbeitsbeschaffung. Das C.-C. nimmt Kenntnis vom Bericht über die Reise von Dr. H. E. Gruner nach Persien. Die grundsätzlichen Fragen der Arbeitsbeschaffung sollen in der Öffentlichkeit besser erörtert werden und insbesondere sollen die Sektionen bei ihren Behörden vorstellig werden, damit entsprechende Lokalaktionen auf Grund des neuen Bundesbeschlusses über Krisenbekämpfung und Arbeitsbeschaffung vom 23. Dezember 1936 durchgeführt werden.

7. Landesausstellung. Das C.-C. nimmt Kenntnis von einer Eingabe der welschen Sektionen betr. die ungenügende Vertretung der welschen Architekten in der Architektengemeinschaft der Ausstellung. Das C.-C. beschliesst, diese Eingabe zu unterstützen und an die kompetenten Organe der Ausstellung weiterzuleiten.

8. Ingenieur- und Architektenhaus. Das C.-C. nimmt einen Bericht des Präsidenten der Kommission, Ing. H. v. Gugelberg, entgegen und beauftragt die Kommission, die Angelegenheit weiter zu fördern und ihm einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten.

9. Das Bauernhaus in der Schweiz. Das C.-C. behandelt die Anfrage der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen auf gemeinsame Herausgabe eines Werkes über das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und in der Schweiz. Das C.-C. beschliesst, von einer solchen Veröffentlichung Abstand zu nehmen, da nur ein eigenes schweizerisches Werk, das die Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen gebührend berücksichtigt, ein grösseres Interesse bieten kann. Die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde soll ersucht werden, die Angelegenheit an die Hand zu nehmen.

10. Druckstoss- und Druckverlust-Kommission. Das C.-C. nimmt davon Kenntnis, dass die Finanzierung der Arbeiten nun gesichert ist und die Arbeiten der Kommission bereits in Angriff genommen worden sind.

Ferner werden noch behandelt: Titelschutzfrage, Verletzungen der Vereinsstatuten, Wettbewerbsangelegenheiten, Werbekaktion usw.

Zürich, den 8. März 1937.

Das Sekretariat.

S. I. A. Fachgruppe der Ingenieure für Stahl- und Eisenbetonbau

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

auf Samstag, den 17. April 1937, vormittags 10.30 h im Auditorium I, Hauptgebäude der E.T.H. in Zürich

TRAKTANDEN:

1. Bericht über die Tätigkeit der Fachgruppe.
2. Wahl der Ausschuss-Mitglieder der Fachgruppe.
3. Wahl des Präsidenten der Fachgruppe.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Umfrage und Verschiedenes.

Anschliessend: Vortrag von Prof. Dr. M. Ritter, Zürich: «Der Wettbewerb der Kräzerenbrücke und grundsätzliche Erörterungen über die konstruktive Gestaltung von Bogenbrücken in Eisenbeton» (mit Lichtbildern).

Nichtmitglieder der Fachgruppe sind zu dieser Versammlung ebenfalls willkommen.

Das Sekretariat.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

14. April (Mittwoch): Basler I. A. V. 20.15 h im «Braunen Mutz». Vortrag von Arch. Ernst Vischer: «Die Renovation des Münsters und die Bauweise im Mittelalter» (Lichtbilder).
16. April (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 20.15 h im Bahnhofsäli. Vortrag von Dir. Heinrich Steiner über «Textilfasern» (Lichtbilder).